

Liebe Leserinnen und Leser,

die längste Zeit vom Winter haben wir nun hoffentlich hinter uns gelassen, und der Frühlingsanfang am 20. März ist nun auch nicht mehr in allzu weiter Ferne. Schön wäre es, wenn die Tage und vorwiegend Nächte nicht mehr allzu kalt werden.

Dem milden Winter sei Dank: Der Preisrutsch auf dem Erdgasmarkt führt dazu, dass erstmals seit langem wieder günstigere Konditionen gelten. Wie es bis jetzt aussieht, kommen wir bei der Energiekostenabrechnung 2022/2023 noch einmal mit einem blauen Auge davon. Die für den Winter erwarteten Minusgrade sind bis auf wenige Tage ausgeblieben. Es wäre nicht auszudenken, welche Folgen ein strenger Winter zur Folge gehabt hätte. Dennoch bleibt Vorsicht angezeigt. Noch sind wir nicht über den Berg.



In dieser Ausgabe steht das Osterfest redaktionell im Vordergrund. Vieles des Geschriebenen werden Sie wissen, doch vielleicht gibt es das ein oder andere Unbekannte.

Im Dezember-Rosen-Blatt berichteten wir über eine 95-jährige Dame, die über ihre Wünsche sprach, wenn sie es denn körperlich noch bewältigen könnte. In diesem Zusammenhang fragten wir auch Sie „was wünscht man sich noch einmal?“ Hierzu bekamen wir eine Nachricht von Frau Ingrid Uhte. Seien Sie gespannt auf Ihren Bericht. Vielen Dank Frau Uhte für Ihren Beitrag.

Karneval wurde auch am Rosenmontag gefeiert. Ein paar Eindrücke finden Sie auf den nächsten Seiten.

Mögen Sie alle gesund bleiben und die Kranken schnell wieder gesund werden.

Das Team vom Rosengarten wünscht Ihnen frohe Ostertage

Bei Umfragen, was das Osterfest für die Deutschen bedeutet, werden vor allem freie Tage, Ferien und „Ostereier suchen mit der Familie“ genannt. Doch welchen Ursprung hat das Osterfest und was steckt hinter den Bräuchen?



Jedes Jahr soll Ostern an die Auferstehung Jesu und somit an das zentrale Ereignis des christlichen Glaubens erinnern. Ebenso bekundet es, dass der Tod nicht als Ende, sondern als Neubeginn eines Lebens gesehen werden soll. Somit ist es das älteste christliche Fest. Allerdings wurden auch vorchristliche Traditionen übermittelt.

Lange glaubte man, dass sich die Bezeichnung „Ostern“ von „Eastre“ ableitet, dem angelsächsischen Namen der teutonischen Göttin des Frühlings und der Fruchtbarkeit. Das Fest, welches ihr zu Ehren stattfand, sollte den Frühlingsanfang einleiten. Heute vermuten Sprachwissenschaftler, dass das Wort von „Ostarum“, also Morgenröte kommt.

Die Woche vor Ostern ist die **Karwoche**, die Kernzeit der österlichen Passionszeit, und damit die wichtigste Woche des christlichen Kirchenjahrs. Der Wortteil „Kar“ bedeutet Kummer oder Trauer, was sofort Aufschluss über diesen Zeitraum gibt. Sie beginnt mit dem Palmsonntag, dem Tag an welchem dem Einzug Jesu in Jerusalem gedacht wird. Nach dem Neuen Testament breiteten die Christen ihm Kleider und Palmzweige auf der Straße aus.

Der **Gründonnerstag** erinnert an den Tag des Abendmahls vor der Kreuzigung Jesu, welches er mit seinen Jünglingen einnahm. Er bedeutet Abschied von Jesus und Bitten um die Vergebung der Schuld. Die Herkunft des Wortes konnte noch nicht geklärt werden, da es mehrere Möglichkeiten dafür gibt.

Der **Karfreitag** ist eher ein stiller Feiertag, da er der Überlieferung nach der Todestag Jesu ist. Er ist der höchste kirchliche Feiertag. Traditionell findet um 15 Uhr ein Gottesdienst in Erinnerung an die Todesstunde Jesu statt.

Der **Karsamstag** ist der Tag der Grabesruhe. Dieser Tag soll symbolisieren, dass das Leben trotzdem weitergeht. In der Nacht zum Sonntag kommen dann erst die Christen zur Feier der Auferstehung zusammen. In dem Zusammenhang findet auch das Osterfeuer statt. In Deutschland ist der Karsamstag vor allem auch ein Tag der Vorbereitung für die Ostertage.

Der **Ostersonntag** ist der Tag der Freude über die Auferstehung Jesu. In Deutschland wird er meist im Kreis der Familie verbracht. Außerdem werden viele Brauchtümer wie z.B. das Ostereiersuchen durchgeführt.

Der **Ostermontag** ist der letzte Osterfeiertag. Auch er steht vor allem im Zeichen der Familie. Er ist ein gesetzlicher Feiertag.

Osterei und Osterhase: Woher kommt die Gepflogenheit, Eier zu färben und von Meister Lampe bringen zu lassen? Wer glaubt, hier handelt es sich um einen rein christlichen Kult, sollte an der nachfolgenden Zeitreise teilnehmen.



Ostern gilt als der größte Feiertag im christlichen Jahresverlauf. Doch auch Menschen, die nichts mit dem religiösen Inhalt des Festes zu tun haben, dekorieren ihre Räume gern mit traditionellem Osterschmuck. Woher kommen Ostereier und Osterhase und die mit ihnen verbundenen Bräuche?

Das Ei als frühes Kunstobjekt

Denn wie Funde in Afrika belegen, scheint man schon vor 60.000 Jahren dem Ei kultische Bedeutung zugemessen haben. So wurden in prähistorischen Gräberstätten verzierte Straußeneier freigelegt, die man offensichtlich den Verstorbenen auf ihre Reise ins Jenseits mitgab. Diesen Brauch der Grabbeigabe pflegte man später auch bei Ägyptern und Sumerern, bei Griechen, Etruskern, Römern und römisch-germanischen Stämmen. Überall waren es Hühnereier oder Ei-Artefakte aus Ton oder Bronze, die man zu den Toten legte.



Das Ei als Symbol der Wiederauferstehung und der Fruchtbarkeit – dass dieser Gedanke schließlich Einzug in die christliche Bildsprache fand und das Osterei zum Sinnbild für die Auferstehung Jesus wurde, scheint naheliegend.

Doch es gibt noch eine zweite, weitaus nüchterne Herkunft des Ostereis. Im Mittelalter war es üblich, dem adeligen oder kirchlichen Grundherrn den Pachtzins in Naturalien zu zahlen. Da einer der Abgabetermine auf Ostern fiel, beglich man seine Schuld mit den Eiern, die sich während der Fastenzeit angesammelt hatten, denn Eier galten als Fleischspeise. Um diese zu konservieren, wurden sie hart gekocht und um sie von den rohen Exemplaren zu unterscheiden, mit Roter Beete und je nach Alter auch mit anderen Naturfarben eingefärbt. Die Kirche verteilte den bunten Eierzins bald an Bedürftige und Kinder und so wurde aus dem Zinsei ein geschenktes Osterei.

Im 12. Jahrhundert führte die katholische Kirche dann die „Benedictio ovorum“ ein, die Segnung von Eiern und 1682 wurde erstmals das Verstecken von Ostereiern beschrieben.

In die Tradition des Eierfärbens sind vor allem die Sorben in der Lausitz zu erwähnen, die es darin zu hoher Kunstfertigkeit brachten. Die sorbischen Schmuckeier werden in aufwendigen Verfahren eingefärbt und mit Ätz-, Wachs- oder Ritztechnik verziert.

Berühmt sind aber auch die Fabergé-Eier, die zwischen 1885 und 1917 in der gleichnamigen Juwelierwerkstatt in St. Petersburg hergestellt wurden. Luxusostereier, die man sich in russischen Zaren- und Adelskreisen schenkte.

Für was steht der Osterhase?

Dass der Osterhase und kein Huhn die Eier legt, hat ebenfalls mit der Symbolik der Fruchtbarkeit zu tun, galt doch die Häsin bereits bei den alten Griechen als Inbild des Lebens und der Vitalität.



So war sie beispielsweise Attribut der Liebesgöttin Aphrodite. Und während in der römischen Westkirche das Symbol für Christus das Lamm war, wählte die Ostkirche den Hasen. Auch die Germanen verehrten den Hasen als heiliges Tier, so wurde der Fruchtbarkeitsgöttin Ostera einst ein Hase zugeordnet. In der christlichen Bildsprache stößt man oft auf einen Hasen in dreifacher Ausführung. Dies war ein gängiges Symbol für die Dreifaltigkeit. Richtig populär wurde der Osterhase jedoch erst durch die Abhandlung eines Heidelberger Arztes, der im 17. Jahrhundert erstmals für bestimmte Regionen Deutschlands seine Existenz erwähnte. Es sei dies „eine Fabel, die man Einfältigen und Kindern aufbindet“, kommentierte er spöttisch.

Doch trotz dieser Kritik macht der Osterhase Karriere, vor allem, als im 19. Jahrhundert die Zuckerindustrie die Attraktion der schokohaltigen Hasenohren erkannte. Bilderbücher, wie die berühmte Häsenschule, die 1924 erschien, taten ein Übriges.

Warum gibt es kein festes Datum für Ostern?

Es ist schon merkwürdig; mal ist Ostern im März, mal im April, und scheinbar immer an einem anderen Datum.

Ostern wird nämlich immer am ersten Sonntag gefeiert, der nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn folgt. Die Bischöfe haben dies auf dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 nach Christus festgelegt. Um Jesu Auferstehung zu datieren, orientieren sie sich nach der Bibel und die rechnet nach dem jüdischen Kalender, dessen Monate sich nach dem Mondzyklus richten.

Daraus ergibt sich, dass Ostern frühestens auf den 22. März und allerspätestens auf den 25. April fällt. Alle anderen Feiertage, die sich an Ostern orientieren, wechseln damit auch ihr Datum.

Diese Frage stellten wir in unserer Dezemberausgabe anlässlich des Artikels von einem 95. Geburtstag. Frau Ingrid Uhte hat uns dazu folgendes geschrieben:

Ich habe zwei Dinge besonders geliebt in meinem Leben. Durch den Beruf meines Vaters kam ich schon als Kind früh zum „Bahnfahren“. Er arbeitete bei der Bundesbahn. Ich mochte als Kind das Bahnfahren gar nicht, weil man sich immer „anständig“ benehmen musste.

Aber als Erwachsener war das anders. Und mit dem schnellen ICE durchs Land zu brausen, finde ich immer noch herrlich. Heute bin ich nicht mehr so mobil das problemlos zu tun, und die Lust ist auch nicht mehr so da.

Und als zweites liebe ich die Berge über alles, vor allem die Bergflora war für mich als Hobby-Makrofotografin immer ein wunderbares Ziel.

Mein Wunsch ist auch ziemlich einfach:

„Noch einmal mit dem neuesten ICE fahren, (eine lange Strecke, damit das Einsteigen lohnt) und dann auf dem Balkon meines Hotelzimmers, hoch in den Bergen, mit allen Sinnen ein Berggewitter erleben.

Wenn dann nach dem Gewitter langsam der Donner nur noch in der Ferne grollt oder als Echo zu hören ist, und dann die Sonne strahlender als zuvor (es kommt einem zumindest so vor) über die Berggipfel schaut, die Nässe zum Strahlen bringt und die ganze wunderbare Welt nur noch ein schillerndes Farbenspiel ist! Das alles oberhalb der Baumgrenze, für mich ist es ein unbeschreibliches Gefühl.

Ich träume dann nur noch, lasse nur die schönen Dinge zu und entspanne mich total. In einem kurzen Satz zusammen gefasst:

Noch einmal ICE fahren und hoch in den Bergen Natur pur zu erleben. Ein Traum!

Vielen Dank Frau Uhte für Ihren Beitrag.

Wenn auch Sie nochmals einen Wunsch hätten, lassen Sie es uns wissen; wir berichten gerne darüber.



Geld haben ist schön, solange man nicht die Freude an Dingen verloren hat, die man nicht mit Geld kaufen kann.

Salvador Dali,
Maler und Schriftsteller,
1904 - 1989

März

04.03.2023

Orgelmusik zur Passionszeit
Stadtkirche, 11:00 Uhr

05.03.2023

„Klaviertrio Hannover“
Niedersächsisches Landesarchiv,
Schloßplatz 2, 17:00 Uhr

12.03.2023

**„Michael Kohlhaas“ nach
Heinrich von Kleist**
Großes Figurentheater
Rathaussaal, 18:00 Uhr

15.03.2023

Kabarett Mindener Stichlinge
Rathaussaal, 19:30 Uhr

19.03.2023

**Blasorchester Krainhagen &
Musikzug Gescher**
Stadtkirche, 15:00 Uhr

25.03.2023

**Jahreskonzert der Bückeburger
Jäger**
Rathaussaal, 19:30 Uhr

25.03.2023

Sommerzeitumstellung
In der Nacht von Samstag
zum Sonntag gilt wieder die
Sommerzeit.
Die Uhren werden um eine
Stunde vorgestellt.



30.03.2023

**Vortragsreihe Johann Gottfried
Herder in Bückeburg**
Niedersächsisches Landesarchiv
Schlosshof 2, 18:30 Uhr

April

16.04.2023

Open Art: Kunst vor Ort
Marktplatz ab 11.00 Uhr

16.04.2023

Hinter den Kulissen-Führung
Ein geheimer Blick hinter die Kulissen
von Schloss Bückeburg,
Beginn 14:30 Uhr
Bitte telefonisch unter 05722-955830
anmelden!

16.04.2023

**Sound der Sechziger mit Suzie &
The Seniors**
Rathaussaal, 15.00 Uhr

28.4.2023

**Verkaufsausstellung für
Damen und Herren der
Fa. Chic in Strick**
Rosengarten im
Gemeinschaftsraum II. Etage, 14:30
Uhr – 17:00 Uhr



Mai

07.05.2023

**Minguett Quartett mit Almut-
Preuß Niemeier, Klavier**
Schloss Festsaal, 17:00 Uhr



21.05.2023

Open Art: Kunst vor Ort
Marktplatz, ab 11:00 Uhr

Lebensfreude und Leichtigkeit

Martina Weber leitet seit dem 1. Januar die Begegnungsstätte an der Herderstraße. Ihre Vorgängerin Heike Sareyka ist nach 31 Jahren in dieser Position in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Die neue Ansprechpartnerin wohnt mit Ehemann, zwei Söhnen und Hündin Maja in Minden und arbeitet bereits seit Mitte Oktober in der Einrichtung mit. „Dadurch habe ich schon alle und alles bestens kennengelernt,“ sagt die 47-jährige Diplom-Gerontologin mit Blick auf Veranstaltungen, Stammgäste und organisatorische Dinge – und hat in den ersten zwei Monaten bereits festgestellt: „Hier engagiert sich ein tolles Team in einem schönen Gebäude mit reichlich Platz und vielen Möglichkeiten.“



Ihr Ziel beschreibt die studierte Alterswissenschaftlerin so: „Ich will noch mehr Lebensfreude und Leichtigkeit ins Haus bringen.“ Den überwiegend älteren und bisweilen zu Hause einsamen Gästen möchte Weber Entspannung vom manchmal sorgenvollen Alltag bieten. Damit dies gelingt, soll das bestehende Programm hier und da etwas ergänzt werden.

Somit erhalten Sie, liebe Hausbewohner des Rosengartens, eine weitere Ergänzung schon zu den bestehenden Aktivitäten die im Rosengarten durch das DRK angeboten werden.

Öffnungszeiten der Begegnungsstätte an der Herderstraße 35

- Montags bis Freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr
- Sonntags von 14.30 bis 18:00 Uhr

Rosenmontag wurde nicht nur in den Hochburgen wie Düsseldorf, Köln, etc. gefeiert, sondern auch bei uns im Rosengarten. Im liebevoll mit Girlanden dekorierten Versammlungsraum begrüßten die Damen Probst und Ramolla vom DRK zahlreiche Bewohner. Für die Tischdekoration war u.a. wieder Georg Böhm tätig. Vor dem Kaffeetrinken wurde schon die Stimmung mit dem Lied „Heut woll'n wir alle fröhlich sein“, nach der bekannten Melodie „Mein Vater war ein Wandersmann“ ordentlich angeheizt. Es folgten Sketche, Büttenreden und natürlich wurde zu vielen Liedern geschunkelt und die Polonaise ließ nicht lange auf sich warten. Kurzum: Es war ein gelungener Nachmittag!





Unbekanntes Bückeberg

Die Bilder stammen aus den Bildbänden „Unbekanntes Bückeberg“ von den Autoren Hartmut Rust, Helga Warschewski und Wilfried Feindt. Diese Bildbände (eine Spende der Neuen Apotheke) können von den Bewohnern des Rosengartens beim Kümmerer Herrn Peters ausgeliehen werden.



Kennen Sie den schon?

"Du sagtest doch neulich, dass du deiner Frau mal einen ordentlichen Vortrag über Sparsamkeit halten wolltest!"

"Das ist bereits geschehen!"

"Und der Erfolg?"

"Ich rauche nicht mehr!"

Allen ein herzliches Willkommen! Wir wünschen Ihnen im Rosengarten ein langes und zufriedenes Wohnen.

Auszüge

Wir gedenken den Verstorbenen

*Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren
der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen!*

Wir möchten in diesem Zusammenhang auf Folgendes hinweisen: Es besteht die Möglichkeit, dass die Angehörigen eines Verstorbenen auf dem kleinen Tischchen im Eingangsbereich an der Fensterecke ein Foto oder eine Anzeige aufstellen können. So ist ersichtlich wer verstorben ist. Bitte sprechen Sie hierfür das DRK an.